

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Trondheim – Norwegen



Florian Heinbach
Wintersemester 2016 / 2017
NTNU- Norwegian University of Science and Technology
Trondheim Business School
Erasmus+ Programm

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	II
Abstract.....	III
1. Informationen über das Land Norwegen.....	1
2. Vor dem Auslandsaufenthalt	3
2.1 Bewerbungsablauf für ein Auslandssemester.....	3
2.2 Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt	5
3. Während dem Auslandsaufenthalt.....	6
3.1 „Es geht los“ – Anreise	6
3.2 Wohnen in Trondheim	7
3.3 Universitätsleben	9
3.3.1 Allgemeines zur Universität.....	9
3.3.2 Campus	9
3.3.3 Trondheim Business School.....	10
3.3.4 Lehrmaterial.....	10
3.3.5 Einführungswochen.....	11
3.3.6 Kurse und Benotung.....	12
3.4 Freizeitgestaltung und Erkundungsmöglichkeiten	15
3.4.1 Sport	15
3.4.2 Wandern	15
3.4.3 Reisen.....	16
3.4.4 Shoppen und Essen in der Innenstadt	17
4. Nach dem Auslandsaufenthalt	19
5. Hilfreiche Tipps und Tricks.....	19
6. Fazit / Reflektion	21
Literaturverzeichnis.....	IV

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage Norwegens	1
Abbildung 2: König Harald V.....	2
Abbildung 3: Flug mit Scandinavian Airlines	6
Abbildung 4: Moholt Student Village.....	7
Abbildung 6: Park Campus Gløshaugen.....	9
Abbildung 5: Campus Gløshaugen.....	9
Abbildung 7: Trondheim Business School von außen	10
.....	11
Abbildung 8: Fußballspiel FC Rosenborg.....	11
Abbildung 9: Trondheim Business School von innen – Fadderuka.....	11
Abbildung 10: Studenteryhtta am Morgen.....	15
Abbildung 11: Küste bei Lade 1 von 2.....	16
Abbildung 12: Küste bei Lade 2 von 2.....	16
Abbildung 13: Trondheim Torg von innen	17
Abbildung 14: Ausblick aus dem Tyholt Tower	18
Abbildung 15, 16, 17: (v.l.n.r.) Weihnachtsmarkt außen, Weihnachtsmarkt Zelt innen, Weihnachtsmarkt Verkaufszelt	18
Abbildung 18: Hackfleisch in Norwegen	20

Bildquellen:

Abbildung 1: Maps, G. (kein Datum). Google Maps, abgerufen am 10.07.2017,
13:38 Uhr von www.maps.google.de

Abbildung 2: Das Erste, N. (20. 02 2017). www.daserste.ndr.de. Abgerufen am
20. 06 2017 von [http://daserste.ndr.de/royalty/norwegen/Koenig-
Harald-V-Norwegens-stiller-Monarch,harald188.html](http://daserste.ndr.de/royalty/norwegen/Koenig-Harald-V-Norwegens-stiller-Monarch,harald188.html)

Abbildung 10: Sabrina Bohnacker

Abbildungen 3 - 18 (ohne 10): eigene Aufnahmen

Abstract

In diesem Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Trondheim möchte ich zukünftigen interessierten Studierenden einen Überblick und Einblick in das Leben und das Studieren im Ausland geben.

Zu Beginn werden allgemeine Informationen über das Land Norwegen vorgestellt. Anschließend wird erläutert, worauf bei den Vorbereitungen zu achten ist. Darauf folgend werden meine Erfahrungen während des Auslandsaufenthaltes geschildert. Hierbei sind die wichtigsten Aspekte wie Ankunft, Wohnen, Universitätsleben und die Freizeitgestaltung separat dargestellt. Zum Ende dieser Arbeit wird die Nachbereitung erläutert und hilfreiche Tipps und Tricks genannt. Zum Abschluss werde ich ein persönliches Fazit und eine Reflektion des Auslandsaufenthaltes präsentieren.

1. Informationen über das Land Norwegen

Das norwegische Staatsgebiet erstreckt sich über die Westhälfte der skandinavischen Halbinsel. Zusätzlich zählt die Inselgruppe Svalbard mit der Hauptinsel Spitzbergen und Jan Mayen zum Königreich Norwegen.



Abbildung 1: Lage Norwegens

Die Landesfläche beträgt 385.186 Quadratkilometer. Norwegen hat (Stand 01.07.2016) 5.236.000 Einwohner¹ und somit eine Bevölkerungsdichte von 13 Einwohner / km² ². Im Vergleich dazu hat Deutschland eine Landesfläche von 357.050 Quadratkilometer, 82,2 Millionen Einwohner³ und eine Bevölkerungsdichte von 230 Einwohner / km² ⁴.

In dem Vergleich ist zu erkennen, dass Norwegen zwar eine ähnlich große Fläche wie Deutschland hat, aber die Bevölkerung wesentlich geringer ist und sich demnach auch die Bevölkerungsdichte stark unterscheidet. Die Bevölkerung Norwegens wohnt überwiegend in Ballungsgebieten. Allein in Oslo (inklusive Einzugsgebiet) wohnen circa 1,5 Millionen Einwohner, also ungefähr 28 % der Gesamtbevölkerung.

¹ (Auswärtiges Amt, Informationen Norwegen, 1995 - 2017)

² Eigene Berechnung

³ (Auswärtiges Amt, Information Deutschland, 1995 - 2017)

⁴ Eigene Berechnung

Trondheim selbst hat etwa 180.000 Einwohner. Allein 33.000 Einwohner sind Studierende. Daher genießt Trondheim den Ruf, einer der besten Studentenstädten Norwegens zu sein.⁵

Die Regierungsform ist eine konstitutionelle Monarchie mit starken Zügen einer parlamentarischen Monarchie. Das Staatsoberhaupt ist seit 17. Januar 1991 S.M. König Harald V. Sein Vertreter ist der Kronprinz Haakon Magnus.



Abbildung 2: König Harald V.

Wie bereits erwähnt, hat die konstitutionelle Monarchie starke parlamentarische Züge. Daher gibt es auch ein Parlament und Parteien. Aktuell regiert eine Minderheitsregierung und die Regierungschefin ist seit dem 16. Oktober 2013 die Ministerpräsidentin Erna Solberg von der Konservativen Partei Høyre.⁶

Die Landessprache ist Norwegisch, wobei es zwei unterschiedliche Schriftsprachen gibt, und zwar bokmål und nynorsk. Da internationale Medien, wie Filme etc. nicht extra auf Norwegisch übersetzt werden und Englisch bereits in den ersten Schuljahren gelehrt wird, beherrschen die Norweger die englische Sprache sehr gut.

Norwegen ist kein EU-Mitgliedsstaat, daher ist die Währung auch nicht in Euro, sondern in norwegischen Kronen, kurz NOK. Ein Euro entspricht etwa 9,52 NOK (Kurs Stand: 21.06.2017).

⁵ (Norwegian University of Science and Technology)

⁶ (Auswärtiges Amt, Informationen Norwegen, 1995 - 2017)

2. Vor dem Auslandsaufenthalt

Lange bevor das „Abenteuer Auslandssemester“ startet, sind verschiedene Punkte zu beachten. Zum einen muss man sich für einen Platz an einer ausländischen Universität bewerben und durchläuft dabei einen Bewerbungsprozess. Zum anderen sind Vorbereitungen vor dem Aufenthalt zu treffen, damit dieser ohne Komplikationen abläuft.

2.1 Bewerbungsablauf für ein Auslandssemester

In der Regel sollte man sich ein bis eineinhalb Jahre vorher Gedanken über einem möglichen Auslandsaufenthalt machen. Ich wurde allerdings zwei Wochen vor der Bewerbungsfrist durch eine Präsentation der ehemaligen Austauschstudenten auf die Möglichkeit eines Auslandssemesters aufmerksam. Mir wurde bereits während der Präsentation bewusst, welche speziellen Länder und Universitäten meinen Vorstellungen am ehesten entsprechen. Nach dieser Informationsveranstaltung habe ich in Absprache mit Kommilitonen/innen und Fr. Prof. Wolf alle weiteren Schritte für eine erfolgreiche Bewerbung erörtert.

Das akademische Auslandsamt bietet verschiedene Informationsveranstaltungen an, welche besucht werden sollten. Es wird empfohlen einen Termin bei Fr. Adams, welche für Outgoing-Students im akademischen Auslandsamt zuständig ist, für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Ich persönlich habe alle Angelegenheiten mit Fr. Adams entweder telefonisch oder per Mail gelöst.

Als nächstes habe ich mir folgende Fragen gestellt: Was ist der Kosten-Nutzen eines Auslandssemesters? Was ist mir dieses wert? Welches Budget steht mir zur Verfügung? Wie kann ich mir ein Auslandssemester finanzieren?

Da die Kosten stark von dem Ort abhängen, an dem man studieren möchte, ist es wichtig die finanziellen Möglichkeiten möglichst genau abzuklären. Es macht nur Sinn sich auf ein Land / Universität zu bewerben, welches man sich auch leisten kann. Zum Beispiel ist es gut möglich, dass im Vergleich zu Norwegen für ein Semester in den USA etwa das dreifache an Kosten anfallen können.

Mögliche Finanzierungsquellen sind private Geldgeber, wie etwa Personen innerhalb der Familie, ersparte Rücklagen, eine Förderung durch das Auslands-BAföG, verschiedene Stipendien, wie zum Beispiel das Erasmus+ und Kredite verschiedener Bankinstitutionen.

Noch bevor ich mir detailliertere Gedanken zur Geldmittelherkunft gemacht habe, stellte ich mir die Fragen, wie viel mir ein solches Auslandssemester wert ist und welchen Nutzen / Mehrwert ich daraus ziehen kann. Ich stellte für mich fest, dass die monetären Kosten eher gering sind im Vergleich zu meinen dadurch entstehenden beruflichen Möglichkeiten und damit verbundenen zukünftigen Einkünften. Hinzu kommen nicht-monetäre Aspekte, wie etwa die Persönlichkeitsentwicklung, eigene Grenzen entdecken, internationale und kulturelle Zusammenarbeit im akademischen Umfeld, eine fremde Kultur kennenlernen, etc.

Ich habe mich daher entschlossen, eine Kombination aus den oben genannten Finanzierungsquellen zu nutzen. Da Norwegen im Erasmus-Netzwerk ist, habe ich ein Erasmus+ Stipendium erhalten, welches allerdings nur einen kleinen Teil der Kosten abgedeckt hat. Da ich bereits im Inland BAföG erhalte, habe ich zudem das Auslands-BAföG beantragt und auch bewilligt bekommen. Die größten Kostenpunkte wie Miete, Nahrungsmittel, Flüge etc. habe ich mit Hilfe des Bildungskredits der KfW Förderbank abgedeckt. Ich habe außerdem im Vorfeld im Rahmen meiner 400,00 € Nebentätigkeit Überstunden aufgebaut, um auch während des Auslandsaufenthaltes meine Fix-Kosten in Deutschland abdecken zu können.

Auf der Basis meiner verfügbaren finanziellen Mittel und meiner persönlichen Interessen habe ich fünf Wunsch-Universitäten priorisiert und die entsprechenden Bewerbungsunterlagen erstellt. Hierfür ist ein individuelles Motivationsschreiben pro Hochschule / Uni, das ausgefüllte Bewerbungsformular des akademischen Auslandsamtes, eine aktuelle Notenübersicht, ein Englischnachweis, ein Passbild und das abgestimmte Learning-Agreement für die ersten zwei Prioritäten notwendig.

Bei dem Erstellen des Learning-Agreements sollte man darauf achten, dass die Lehrinhalte im Ausland zu den Modulen in Deutschland passen und dass man sich auch so viele Credit Points anrechnen lassen kann wie möglich. D.h., die Modulkataloge aller Universitäten müssen mit dem heimischen Modulkatalog abgeglichen werden und die Credit Points müssen übereinstimmen. Es ist zu beachten, dass in Norwegen auch halbe Credit Points vergeben werden, während dies in Deutschland nicht möglich ist. Eine nachträgliche Änderung während des Aufenthaltes ist zwar möglich, aber nicht empfehlenswert.

Mitte März habe ich die Zusage des akademischen Auslandsamtes erhalten und diesen Platz auch angenommen.

2.2 Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt

In der Vorbereitung habe ich mich so schnell wie möglich um einen Reisepass gekümmert. Norwegen ist kein Mitglied der EU. Es wird zwar der Personalausweis unter Umständen akzeptiert, mit einem Reisepass ist man allerdings auf der sicheren Seite. Da die Ausstellung des Reisepasses je nach Gemeinde unterschiedlich lang dauert, macht es Sinn sich frühzeitig darum zu kümmern.

Das Erbringen eines Erasmus-Sprachtests vor Antritt des Auslandssemesters ist Pflicht, um die Erasmus+ Förderung zu erhalten. Diese Informationen werden vor Abreise von dem akademischen Auslandsamt der Hochschule Aalen in einer Erasmus-Fibel kommuniziert.

In Norwegen wird fast ausschließlich Bargeldlos, per Kreditkarte bezahlt. Selbst die kleinsten Beträge werden dort auf diese Art und Weise bezahlt. Daher ist eine Kreditkarte dringend notwendig. Um sich das billigste Angebot für Studenten zu sichern, benötigt man etwas Zeit verschiedene Anbieter zu vergleichen und diese zu beantragen.

Bei manchen Kreditkarten ist eine Auslandsrankenversicherung inklusive. Dabei sollte man auf die Dauer der Versicherung achten und unter Umständen eine weitere private Versicherung abschließen.

Der Preis der Flüge variiert stark nach Anbieter, Buchungszeitpunkt und auch Buchungszeitraum. Daher sollte man die Flüge mehrere Tage beobachten und dann buchen. Ich habe mich bei der Buchung an der vorgegeben Semesterzeit orientiert und kam daher eine Woche nach der letzten Klausur wieder zurück. Wer dies vermeiden will, sollte den Rückflug erst nach Ankunft in Norwegen buchen.

Die Unterkunft stellt den wichtigsten Punkt in der Vorbereitung dar. Die Universität in Norwegen stellt für die Exchange-Students im Stadtteil Moholt ein Studentenwohnheim zur Verfügung. Man wird per eMail vom Studentenwerk und der Universität kontaktiert und kann sich anschließend auf einen Wohnplatz bewerben. An dieser Stelle ist nun Schnelligkeit gefragt, denn die Plätze sind begrenzt und es bewerben sich alle internationalen Studenten. Nach einer erfolgreichen Bewerbung muss der Mietvertrag innerhalb einer Woche unterschrieben und die Kautions hinterlegt werden. Es empfiehlt sich Moholt zu wählen, da man hier am günstigsten wohnen kann und die Zimmer bereits möbliert sind. Die Wohngruppen variieren zwischen zwei bis vier Personen.

3. Während dem Auslandsaufenthalt

Während des Auslandssemesters ist so einiges geboten. Angefangen von der Anreise, die unterschiedlichen Wohnsituationen, der Alltag an der Universität, bis hin zur Freizeitgestaltung und den Erkundungsmöglichkeiten von Norwegen.

3.1 „Es geht los“ – Anreise

Die Anreise nach Trondheim kann über verschiedene Wege ablaufen. Eine Anreise mit dem Auto ist möglich, allerdings sollte man hierfür mehrere Tage einplanen. Man kann sich auch mit anderen Erasmus-Studenten zusammenschließen und eine Fahrgemeinschaft gründen. Auf Facebook gibt es für jedes Erasmus-Semester entsprechende Gruppen und Angebote. Der große Vorteil dabei ist, dass man mehr Gepäck mitnehmen kann. Die Nachteile sind eine längere Anreise und evtl. die Abhängigkeit von anderen Personen. Ich habe mich für die zweite Alternative entschieden: das Fliegen.



Abbildung 3: Flug mit Scandinavian Airlines

Es gibt mit ein paar Ausnahmen keine Direktflüge nach Trondheim, daher führt ein Flug zum Beispiel über Oslo oder Kopenhagen. Die Flugdauer beträgt von München etwa 4 Stunden. Es ist darauf zu achten frühzeitig am Flughafen zu sein, um Check-In (evtl. auch Online möglich), Gepäckabgabe und Sicherheitsüberprüfungen ohne Zeitdruck bewältigen zu können.

Am Flughafen in Trondheim angekommen steht im Foyer ein Wechselautomat zur Verfügung. Direkt beim Ausgang stehen Busunternehmen zum Transport in die Stadt bereit. Der Flughafen ist von der Stadt Trondheim ca. 40 Minuten mit dem Bus entfernt. Eine Fahrt kostet für Studenten 100 NOK, d.h. je nach Kurs zwischen 10,00 und 12,00 Euro. Barzahlung ist möglich, Kreditkarte wird bevorzugt.

In Moholt mit dem Bus angekommen, kann man während den Öffnungszeiten seinen Wohnungsschlüssel am Service-Point (direkt gegenüber der Wohnanlage) abholen, oder in einem Code-gesicherten Schlüsselkasten hinterlegen lassen. Alle notwendigen Informationen, um die Wohnung zu finden etc. erhält man bereits vorab per eMail.

3.2 Wohnen in Trondheim

Nun beginnt der Einzug. Moholt ist ein Stadtviertel, in dem es ein „Student Village“ gibt. Also einen eigenen Bereich, in dem nur Wohnungen des Studentenwerks stehen. Auf der Abbildung 3 sieht man die Wohngebäude in der Moholt Alle.



Abbildung 4: Moholt Student Village

Die Wohnungen in Moholt unterscheiden sich stark, aber man hat keinen Einfluss, in welche Wohnung, mit welchem Standard man letztendlich kommt. Der Standard kann variieren zwischen sehr alten Wohnungen ohne Geschirrspüler, bis hin zu sehr modernen Wohnungen. Es ist wichtig ein Plastikteller, Besteck und einen Becher mitzunehmen, da in Moholt die Küchen unterschiedlich ausgestattet sind und jeder Bewohner für sich selbst verantwortlich ist. Das gleiche gilt für ein Bettlaken, ein kleines Kissen und eine Übergangsdecke, bis man sich was Richtiges besorgen kann.

Es gibt zudem auch ein eigenes „Familienviertel“, d.h. Wohnungen für Exchange-Students, welche ihre Familie mit ins Ausland nehmen. Bei der Bewerbung für die Wohnungen kann man angeben, welche Präferenzen man hat. Es bestehen die Wahlmöglichkeiten, ob vier Personen WGs, zwei Personen WGs, mit eigenen Bad oder mit Gemeinschaftsbad.

Ich habe in einer Vier-Personen Wohngemeinschaft gewohnt. Meine drei Mitbewohner waren allesamt von unterschiedlichen Nationen, was das Zusammenwohnen noch viel interessanter gemacht hat. Ein Mitbewohner war US-Amerikaner, der andere ein Kanadier aus dem überwiegend französischen Teil Québecs und ein Nigerianer. Die Lebensstile und Persönlichkeiten hätten nicht unterschiedlicher sein können. Ich bin sehr froh, dass ich keine deutschen Mitbewohner hatte, so wurde ich gezwungen Englisch zu sprechen und hatte unter anderem die Möglichkeit von einem Muttersprachler zu lernen. So hatte ich nicht nur die Möglichkeit die norwegische Kultur kennenzulernen, sondern auch die anderen Kulturkreise.

Im Student Village Moholt gibt es mehrere Einkaufsmöglichkeiten, sogar ein kleiner Supermarkt, welcher am Sonntag geöffnet. Auch ist ein kleiner Fitnessbereich (gegen Bezahlung) und ein Friseur auf dem Gelände. Zudem gibt es Waschmaschinen in drei verschiedenen Gebäuden, welche man für ein geringes Entgelt (Online-Buchung, Kreditkarte zwingend erforderlich) nutzen kann.

Das Stadtzentrum ist in ca. 30 Minuten zu Fuß oder 10 Minuten mit dem Bus zu erreichen. Es gibt auch die Möglichkeit günstige Fahrräder von anderen Studenten zu erwerben.

Für den Fall, dass man noch Kissen, Decken, Deko, Lampen, Geschirr oder ähnliches benötigt, ist ein Ikea mit dem Bus in 10 Minuten zu erreichen. Es gibt auch Facebook Flohmarkt-Gruppen, um sich noch zusätzliche Ausstattung, wie eine Kaffeemaschine oder Staubsauger zu besorgen.

Es gibt noch weitere Alternativen zum Wohnen. Wie bereits bei den Vorbereitungen angedeutet, kann man sich auf mehrere Wohnheime bewerben. Das Wohnheim Steinan ist ebenfalls möbliert, aber etwas teurer. Andere Wohnheime sind nicht möbliert und daher weniger zu empfehlen. Natürlich kann man sich auch nach eigenen Wohnungen oder WGs umschauen, ist aber aufgrund des kurzen Aufenthalts weniger zu empfehlen.

3.3 Universitätsleben

Das Universitätsleben gestaltet sich erfrischend anders, als ich das Hochschulleben aus Deutschland kenne.

3.3.1 Allgemeines zur Universität

Die Norwegian University of Science and Technology, kurz NTNU ist nach der Universität in Oslo die zweitgrößte Universität in Norwegen. Sie bietet sieben verschiedene Fakultäten und 53 Institute. Drei Nobelpreisträger (Nobelpreis für Chemie 1968, Physik 1973 und Physiologie oder Medizin 2014) kommen von der NTNU.

3.3.2 Campus

In Trondheim gibt es verschiedene Campusse in der ganzen Stadt verteilt.

Der Hauptcampus ist in Gløshaugen. Eine plateauartige Anhöhe im Süden Trondheims. Das Universitätsgebäude erinnert an „Hogwarts“ (Abb. 5) und ist umgeben von einer schönen Parkanlage (Abb. 6). Von hier aus hat man einen wundervollen Blick bis zur Küste Trondheims.



Abbildung 5: Campus Gløshaugen



Abbildung 6: Park Campus Gløshaugen

Hinzu kommt der Campus „Dragvoll“ am Stadtrand, „Kalvskinnet“ im Stadtzentrum und die „Trondheim Business School“ gleich unter Gløshaugen. Je nach gewählten Kursen variieren die Räumlichkeiten.

Ich hatte nur Kurse der Business School belegt, daher war ich bis auf einen Klausur-Termin nur an der Business School zugegen.

3.3.3 Trondheim Business School

Die Trondheim Business School (Abb. 7), früher HiST, wurde 2015 ein Teil der Norwegian University of Science and Technology.



Abbildung 7: Trondheim Business School von außen

Die Business School ist von Moholt zu Fuß in 20 Minuten zu erreichen oder mit dem Bus in 5 - 10 Minuten. Innerhalb des Gebäudes gibt es eine eigene kleine Bibliothek, eine kleine Kantine und einen kleinen Schreibwarenladen, in welchem auch Lehrmaterialien verkauft werden.

3.3.4 Lehrmaterial

Obwohl Norwegen auf ein freies Bildungskonzept setzt und Bildung jedem zugänglich machen will, müssen die verwendeten Lehrbücher gekauft werden und können nicht ausgeliehen werden. Die Bücher kosten zwischen 35,00 € und 50,00 €, d.h. bei vier Kursen summieren sich die Kosten für die Lehrmaterialien auf 150,00 € – 200,00 €. Die Lehrbücher können allerdings über Facebook-Gruppen gebraucht für weniger Geld bezogen werden und dort auch weiterverkauft werden.

3.3.5 Einführungswochen

Zu Beginn des Auslandssemesters bietet die Universität eine sogenannte „Orientation Week“ an. Hierbei werden allerlei Veranstaltungen angeboten, damit sich neue internationale Studenten schnell in Trondheim und im Hochschulleben zurechtfinden. Diese Woche kann man optimal nutzen, um schnell neue Kontakte zu knüpfen. Das Programm umfasst unter anderem gemeinsame Mittagessen, eine Schnitzeljagd durch Trondheim, Wanderungen und Ausflüge im Umkreis.

Ein Ausflug beinhaltete zum Beispiel den Besuch eines Liga-Spiels des FC Rosenborg, eine der erfolgreichsten Fußballclubs in Norwegen (Abb. 8).



Abbildung 8: Fußballspiel FC Rosenborg

In den ersten Wochen des Semesters ist noch die sogenannte „Fadderuka“, eine Art „Buddy Programm“ der Studierendengemeinschaft, speziell für jeden Campus / Fachrichtung organisiert (Abb. 9).



Abbildung 9: Trondheim Business School von innen – Fadderuka

Diese Wochen dienen norwegischen Erstsemestern, sowie den Internationals zur Orientierung und zum Kennenlernen in ihrem Universitätsbereich. Dabei werden verschiedene Events von „Buddies“ organisiert und sind ähnlich zur Orientation Week. Der Fokus liegt allerdings weniger auf organisatorischen Abläufen, sondern um soziale Kontakte zu knüpfen und Spaß zu haben. So organisieren die Buddies zum Beispiel eine Fahrt nach Schweden, um dort günstig einzukaufen oder eine Kneipentour durch Trondheim. Weitere Veranstaltungen waren Grillnachmittage oder Konzerte. In diesem Zeitraum finden zudem die meisten Partys statt.

Die Studierendengemeinschaft in Norwegen ist im Vergleich zu Aalen viel größer organisiert. So ist fast jeder Student der Business School ein engagiertes Mitglied. Im Keller der Business School betreibt die Studierendengemeinschaft zum Beispiel eine eigene Bar. Während der Fadderuka finden dort wöchentlich bis zu drei (Motto-)Partys statt. Nach der Fadderuka ist die Bar jeden Donnerstag, Freitag und Samstag geöffnet.

3.3.6 Kurse und Benotung

Neben der Einführung und dem anfänglichen Party-Leben am Campus standen natürlich auch die belegten Kurse im Vordergrund.

Ich hatte vier Kurse gewählt: **„Consumer Behaviour“**, **„Managing Business Relationships“**, **„Sport Business and Economics“** und **„Leadership, Communication and Coordination“**. Alle Lehrveranstaltungen, sowie Leistungserhebungen waren auf Englisch.

Anders als unser gewohntes Blockwochensystem in Aalen fanden die Vorlesungen natürlich jede Woche statt. Die Besonderheit dabei war, dass nach 45 Minuten Vorlesung eine Pause von 10 – 15 Minuten eingelegt wurde. Zudem waren in den Kursen meist 30 - 45 Studenten. Dadurch konnte man den Vorlesungsinhalten besser folgen und die Besuche der Lehrveranstaltungen war wesentlich angenehmer gestaltet.

In drei von vier Kursen wurde das Wissen nicht nur durch die Vorlesung vermittelt, sondern auch durch sogenannte Assignments, d.h. kleinere Seminararbeiten. Meist mussten diese Aufgaben in einer Gruppe bearbeitet werden und abhängig vom Modul auch präsentiert werden. Einmal wurde die Gruppenzusammenstellung vorgegeben, während wir in anderen Modulen die Gruppen selber organisieren konnten.

Die Gruppenarbeiten und Assignments waren eine ideale Prüfungsvorbereitung, da sich die Inhalte überschneiden haben und die Assignments zur Vertiefung und Anwendung der erlernten Vorlesungsinhalte dienten.

In **Consumer Behaviour** mussten wir in einer selbst gewählten Gruppe ein „Term Paper“ erstellen und uns für ein geeignetes Produkt entscheiden. Anschließend sollten wir dieses Produkt und die Marketingmaßnahmen mit den erlernten theoretischen Konzepten analysieren und diese Analyse schriftlich darstellen.

Hierbei war der Fokus weniger auf den klassischen „vier P´s“ des Marketings, sondern konzentrierte sich auf den Bereich der Segmentierung oder auf psychologische Konzepte zur Markenbildung. Zum Beispiel wendeten wir verschiedene Lernmodelle, wie etwa das klassische Konditionieren nach Pawlow oder das operante Konditionieren an, um zu erklären, warum Kunden das gewählte Produkt kaufen und vor allem erneut kaufen, anstatt Alternativprodukte zu wählen.

Das Term Paper machte 60% der Endnote aus, die anderen 40% mussten über eine vierstündige Klausur erbracht werden. Die Klausur im Fach Consumer Behaviour war ähnlich wie eine deutsche Klausur.

Managing Business Relationships hatte zwei Gruppen-Assignments. Erneut konnten wir die Gruppe selbst zusammenstellen. Wir haben uns für die gleiche Zusammensetzung, wie in Consumer Behaviour entschieden. Im ersten Assignment sollten wir anhand eines realen Unternehmens oder einer fiktiven Firma die Geschäftsbeziehung eines wichtigen Zulieferers oder Kunden mit zwei theoretischen Konzepten analysieren. Das zweite Assignment war offener gestaltet und man konnte sich selbst für verschiedene Schwerpunkte bei der Analyse eines Business-Netzwerks entscheiden. Mögliche Themen waren zum Beispiel Supply Chain Management oder Innovation.

Die Klausur für Managing Business Relationships war eine außergewöhnliche Klausur. Diese Prüfung war eine „digitale“ Klausur. In den skandinavischen Ländern ist es durchaus üblich Leistungen am PC zu erbringen. Es wird der eigene Laptop oder ein Universitätscomputer benutzt. Mit einer Software wurden alle anderen Programme gesperrt und die Aufgaben wurden in einer vorgegebenen Maske bearbeitet. In diesem Modul wurden die Fragen sehr offen gestellt und ähnelte eher einem Aufsatz. Zur Bearbeitung hatte man vier Stunden, welche auch benötigt wurden. Die Assignments zählten jeweils 20%, also gesamt 40 % zur Gesamtnote und die Klausur 60%.

Sport Business and Economics beschäftigte sich mit der Organisation, Struktur und Prozessen von Sportinstitutionen und anderen Stakeholdern. In diesem Modul wurden unter anderem volkswirtschaftliche Probleme und deren Gründe besprochen.

Zum Beispiel die Ressourcenallokation und die Entstehung von „White Elephants“. Dies betrifft die Vergabe von Sportrechten und die Konsequenz, dass Stadien gebaut werden, welche in der Zukunft nicht mehr genutzt werden. Dabei wurde aufgezeigt, dass dies eine Problematik für die Gesellschaft darstellt, da die verwendeten Ressourcen ebenfalls für die Bildung oder Gesundheitsversorgung genutzt werden könnte.

Die Fragestellung, ob öffentliche Träger Sportveranstaltungen finanzieren sollten, um die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern, wurde dabei ebenfalls berücksichtigt. Des Weiteren behandelte das Modul organisatorische und betriebswirtschaftliche Strukturen innerhalb der Branche. In diesem Modul gab es kein Assignment und die Klausur machte die Gesamtnote aus. Die vorgegebene Zeit lag bei vier Stunden und die Fragestellung war offen gestaltet.

Leadership, Communication and Cooperation war das interaktivste Modul mit zwei individuellen Assignments und drei Gruppen-Assignments. Die Gruppen wurden diesmal von der Professorin zusammengestellt, um eine möglichst große „Diversity“ zu gewährleisten. Mit praktischen Übungen während der Vorlesung konnten wir in den Gruppen direkt die Teambildungsphasen nach Tuckman erleben.

Die Assignments behandelten theoretische Themen zu Leadership, zum Beispiel die verschiedenen Führungsstile, sowie eine Filmanalyse zur Kommunikation innerhalb von Organisationen. Das dritte Assignment war etwas Besonderes. Den Gruppen wurde ein Unternehmen zugewiesen, welches man noch am selben Tag spontan besuchen sollte, um ein Interview durchzuführen. Dadurch sollten wir die Kultur in einer Firma untersuchen und mit den theoretischen Inhalten in Kontext bringen.

Die Klausur war ebenfalls eine vierstündige Klausur und behandelte vertieft die Themen der Assignments und der Vorlesungen. Erneut war die Fragestellung sehr offen gestaltet und ähnelte eher einem Aufsatz.

Für alle Klausuren, welche von Hand geschrieben wurden, hatten wir Durchschläge. So konnte man eine Kopie der Klausur nach Hause nehmen und mit den Lösungen vergleichen.

3.4 Freizeitgestaltung und Erkundungsmöglichkeiten

Norwegen, speziell Trondheim bietet allerlei Möglichkeiten seine Freizeit sinnvoll zu gestalten oder die Stadt, bzw. das Land zu erkunden.

3.4.1 Sport

Sport ist in Norwegen sehr beliebt und die meisten Freundschaften werden von Norwegern während der Ausübung einer Sportart geschlossen. Gegen Bezahlung wird eine Vielzahl von Sportkursen von der Universität angeboten.

Es gibt Kurse zu „Rugby“, „Fußball“, „Squash“, aber auch „Pole Dance“ und „klassischen Tanz“ und noch einige mehr. Auch betreibt das Studentenwerk mehrere Fitnesscenter, welche man gegen eine Gebühr auch jederzeit nutzen kann. So sind direkt am Campus Gløshaugen, sowie in Moholt Student Village Fitnessstudios.

Eine weitere Besonderheit sind die sogenannten „Ski Skates“. Inline-Skates in Form von verkürzten Skiern. Natürlich kann man auch in der Stadt oder der Natur Joggen oder Wandern.

3.4.2 Wandern

In und um Trondheim gibt es viele Wandergebiete und Wege. Zudem gibt es verschiedene „Cabins“, kleine Hütten mit Saunen etc. im Umkreis. Diese kann man sich gegen ein geringes Entgelt reservieren lassen, dort hinwandern und übernachten.

Eine besondere Cabin ist die „Studenterhytta“ (Abb. 9), welche in einem westlichen Waldgebiet von Trondheim liegt. Man benötigt zu Fuß zwischen zwei und drei Stunden oder fährt mit dem Bus ca. eine halbe Stunde. Man kommt an zwei kleinen wunderschönen Seen vorbei und am Ende wird man mit frischen Pfannkuchen, einer Sauna und einem „Hot-Tup“ auf der Terrasse belohnt. Es ist eine wahnsinnig tolle Erfahrung, abends in diesem Holz-Whirlpool zu sitzen und auf ganz Trondheim zu schauen. Man kann dort übernachten und schläft in Gruppenräumen.

Während der Klausurzeit wird die Studenterhytta auch gerne als Lernort verwendet.



Abbildung 10: Studenterhytta am Morgen

Gleich beim Campus Dragvoll ist ein Wanderpfad, wo es eine kleine Sehenswürdigkeit von Trondheim gibt: die Burmaklippen. Ein kleiner Steinvorsprung, welcher an die Original- „Trolltunga“ erinnert, ca. 10 Stunden südlich von Trondheim.

Zudem lädt der Küstenbezirk „Lade“ zu einer Wanderung entlang der Küste ein. Auf befestigten Wanderwegen kann man hier das Meer und die Wälder bei Trondheim erkunden. Zur Stärkung zwischendurch kann man in ein kleines Café direkt an der Küste einkehren.



Abbildung 11: Küste bei Lade 1 von 2



Abbildung 12: Küste bei Lade 2 von 2

3.4.3 Reisen

Da ich das Auslandssemester mit einem Bildungskredit finanziert habe, bin ich nicht innerhalb Norwegens gereist. Dennoch weiß ich, welche Orte sehenswert sind und werde diese in einem privaten Urlaub besuchen.

Die Lofoten-Inseln im Norden sind mit dem Zug und dem Bus etwa 16 Stunden von Trondheim entfernt. Ein traumhaftes Meer erinnert eher an die Karibik, als an den hohen Norden. Außerdem macht eine höhere Wahrscheinlichkeit für Nordlichter diesen Ort für Touristen besonders attraktiv.

Weitere Sehenswürdigkeiten in Norwegen sind unter anderem der Geirangerfjord, Oslo und die Trolltunga. Mehr Informationen findet man im dazu im Internet.

3.4.4 Shoppen und Essen in der Innenstadt

Die Innenstadt von Trondheim hat einiges zu bieten. Neben öffentlichen Plätzen und Ladenstraßen gibt es in der Innenstadt das „Trondheim Torg“, ein größeres Einkaufszentrum. Besonders schön sind die eingebauten Häuser in das Glasdach (Abb. 13).

Hier findet man alles von Kleidung, Sportartikel, Accessoires, Literatur, bis hin zu Technik und Porzellan. Es gibt einige Cafés zum Entspannen und ein paar kleine Läden mit Geschenkideen für die Lieben zu Hause.



Abbildung 13: Trondheim Torg von innen

Die Innenstadt bietet nicht nur Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch einige Restaurants mit schmackhaften Gerichten.

Das „Cock and Balls“, zwei Querstraße vom Trondheim Torg entfernt, ist eine britische Sportsbar, welche jede Woche bestimmte Events anbietet. So konnte man jeden Donnerstag zum „All you can eat ribs“ kommen. Um ehrlich zu sein, ich habe dort die besten Rippchen meines Lebens gegessen und versuche bis heute vergeblich dies zu Hause nachzukochen. Der Besuch lohnt sich allein deshalb schon. Da Fleisch in Norwegen sehr teuer ist, ist dieses Angebot bei Studenten sehr beliebt und ein idealer Treffpunkt für Kommilitonen.

Das zweite Restaurant, welches ich empfehlen möchte, ist im Tyholt Tower. Ein Pizzarestaurant in der Sehenswürdigkeit – 80 Meter über der Stadt, welches ebenfalls „All you can eat“ anbietet. Die Plattform dreht sich in einer Stunde um 360°, so bekommt der Gast einen wunderschönen Rundum-Blick über Trondheim. Ein kleiner Tipp: am besten reserviert man die Plätze kurz vor dem Sonnenuntergang. Der Ausblick ist atemberaubend.



Abbildung 14: Ausblick aus dem Tyholt Tower

Der Weihnachtsmarkt in Trondheim ist eine wunderbare Möglichkeit norwegische Weihnachtsgerichte zu probieren.

In speziellen Zelten kann man bei einem warmen Lagerfeuer der heimischen Musik lauschen und zum Beispiel einen Rentier Burger probieren. Zusätzlich gibt es Verkaufsstände, um traditionelle Waren zu kaufen. Hier findet sich mit Sicherheit ein passendes Weihnachtsgeschenk für Freunde und Familie in Deutschland.



Abbildung 15, 16, 17: (v.l.n.r.) Weihnachtsmarkt außen, Weihnachtsmarkt Zelt innen, Weihnachtsmarkt Verkaufszelt

4. Nach dem Auslandsaufenthalt

Nach dem Auslandssemester gibt es noch einige Aufgaben zu erledigen. Um die zweite Rate der Erasmus+ Förderung zu erhalten, muss ein zweiter Sprachtest absolviert werden. Zudem muss ein Erfahrungsbericht mit einem Umfang von ca. fünf Seiten erstellt werden. Hierfür gibt es eine genaue Vorgabe inkl. Fragestellungen und teilweise vorgegebene Antwortmöglichkeiten.

Neben der Erasmus+ Förderung sollte man zeitnah, nachdem man die Noten aus dem Ausland erhalten hat, einen Antrag auf Anerkennung im akademischen Auslandsamt stellen. Hierbei werden die Noten in das deutsche Notensystem umgerechnet, an den Studiengang weitergegeben und ins System integriert.

Falls Teilleistungen eines Moduls erbracht worden sind, muss ein Antrag auf Anerkennung der Teilleistung bei der modulverantwortlichen Person gestellt werden und die restlichen Teilleistungen erbracht werden. Erst dann kann das Modul in die Online-Notenübersicht eingetragen werden.

5. Hilfreiche Tipps und Tricks

Ich möchte zukünftigen Austauschstudierenden in diesem Abschnitt einige allgemeine Tipps auf den Weg geben, damit ein Auslandssemester erfolgreich abläuft und sich das Leben leichter gestalten lässt.

Stellt euch zu Beginn oder am besten vor dem Auslandssemester die Fragen:

- Was will ich erleben?
- Was ist mir besonders wichtig?
- Welche Ziele möchte ich erreichen?

Da die Kurse teilweise nur aus Exchange Students bestehen und jeder unterschiedliche Erwartungen und Hoffnungen an das Auslandssemester hat, ist es wichtig dies für sich abzuklären. Allein für eine genaue Budgetplanung, aber auch um einen Zeitplan aufzustellen. Die vier Monate gehen schnell vorbei und mit einem vollen Studienprogramm, evtl. Besuchen aus der Heimat, neuen Freundschaften und speziellen Reisezielen ist es einfach hilfreich zu wissen, was man wirklich erleben will.

Während eines Auslandssemesters kann man viele Menschen kennenlernen, das Land bereisen und Lebenserfahrung sammeln. Wenn im Studienverlauf viele Gruppenprojekte enthalten sind, ist ein ausgeklügeltes Zeitmanagement umso wichtiger, um alles unter einen Hut zu bekommen. Zudem ist das Verständnis für die Motivation der anderen Studenten wichtig. Während ein Gruppenmitglied eine besonders gute Note erreichen will, möchte der andere evtl. lieber das Land bereisen. Der Aufbau einer gewissen Frustrationstoleranz ist empfehlenswert.

Ich empfehle zudem die Orientation Week der Universität zu nutzen, um schnell Kontakte zu knüpfen. Speziell die Fadderuka ist die beste Gelegenheit, um norwegische Kontakte zu schließen. Norweger sind eher zurückhaltend und schüchtern, es sei denn es wird gefeiert.

Wer sich im Vorfeld bei der Erstellung des Learning Agreements intensiv mit den Kursen im Ausland auseinandersetzt, hat später weniger Probleme und muss das Learning Agreement nicht anpassen. Es macht das Studieren wesentlich angenehmer, wenn bereits vorher alles perfekt organisiert ist. So bleibt mehr Zeit für das Wesentliche.

Um sich schnell in Trondheim zurecht zu finden, sollte man sich schnell um eine Monatskarte für den Bus kümmern und mit den neu gefundenen Freunden einen Nachmittag die Stadt per Bus erkunden.

Zur Erinnerung, in Norwegen sind Fleisch, Alkohol und Süßigkeiten sehr teuer, daher sollte man besonders auf Sonderangebote achten. Hierfür gibt es eigene Apps um schnell Preise vergleichen zu können. Bon Prix bietet zudem Lachs und Hähnchen recht günstig an. Nur das Hackfleisch ist, wie auf Abbildung 18 zu sehen, etwas gewöhnungsbedürftig.



Abbildung 18: Hackfleisch in Norwegen

6. Fazit / Reflektion

Zum Abschluss möchte ich noch einmal hervorheben, welche Vorteile der Schritt ins Ausland für mich hatte, was ich für mich mitnehmen konnte und warum ich es an zukünftig Interessierte weiterempfehlen möchte.

Es war für mich spannend die eigenen Grenzen auszutesten. Dieser Auslandsaufenthalt hat es mir ermöglicht, ein neues Land, eine neue Kultur, neue Menschen aus aller Welt und deren Mentalität kennenzulernen.

Besonders interessant war für mich der Vergleich von einer deutschen Hochschule zu einer ausländischen Universität. Ich profitiere auf der einen Seite von den fachlichen Inhalten der Studienmodule und den verschiedenen Perspektiven auf eine Thematik. Auf der anderen Seite konnte ich auch einiges über mich selbst in den didaktischen Lehreinheiten erfahren.

Der interkulturelle Austausch im Universitätsleben, aber auch mit meinen Mitbewohnern hat mir erneut aufgezeigt, wie unterschiedlich wir uns wahrnehmen und wie wichtig Toleranz und Akzeptanz ist, vor allem in einer immer weiter globalisierten Welt. Ich bin mir sicher, dass diese Erfahrung in meinem weiteren Berufsleben mehr als wertvoll sein wird.

Das Auslandssemester ermöglicht zudem einen Zugang zu international tätigen Unternehmen. Durch einen Auslandsaufenthalt werden die eigenen Kompetenzen erweitert, welche in größeren und globaltätigen Unternehmen eine Selbstverständlichkeit darstellen. So zum Beispiel: Interkulturelles Verständnis, Selbstständigkeit, Sprachkenntnisse und Teamfähigkeit. Damit ist ein Auslandssemester die erste Eintrittskarte für interessante Unternehmen und verbessert die Bewerbungschancen für das anstehende Praxissemester und zukünftige Jobchancen.

Ich möchte die gemachten Erfahrungen nicht missen und kann es jedem nur empfehlen, sich der Herausforderung „Projekt Auslandssemester“ zu stellen.

Wenn man die eigene Komfortzone verlässt, bekommt man die Möglichkeit über sich selbst hinauszuwachsen. Ich möchte diesen Erfahrungsbericht mit zwei Zitaten beenden, welche mich überzeugt haben diese Chance wahrzunehmen:

„Wealth is the ability to fully experience life.“ by Henry David Thoreau

„Action cures fear.“ by David J. Schwartz

Literaturverzeichnis

Auswärtiges Amt, I. (1995 - 2017). *www.auswaertiges-amt.de*. Abgerufen am 11. 06 2017 von http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Norwegen_node.html

Auswärtiges Amt, I. (1995 - 2017). *www.auswaertiges-amt.de*. Abgerufen am 20. 06 2017 von <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Deutschland.html?nnm=383178>

Das Erste, N. (20. 02 2017). *www.daserste.ndr.de*. Abgerufen am 20. 06 2017 von <http://daserste.ndr.de/royalty/norwegen/Koenig-Harald-V-Norwegens-stiller-Monarch,harald188.html>

Maps, G. (kein Datum). Google Maps, abgerufen am 10.07.2017, 13:38 Uhr von www.maps.google.de

Norwegian University of Science and Technology. (kein Datum). *www.ntnu.edu*. Abgerufen am 20. 06 2017 von <https://www.ntnu.edu/lifeandhousing/trondheim>